

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 77.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 2. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Abonnements-Einladung

auf den

„Gesellschafter“

Amtsblatt für den Bezirk Nagold

mit dem Unterhaltungsblatt

„Das Plauderstübchen“.

Da mit dem 1. Juli wieder ein neues Abonnement beginnt, so ersuchen wir sämtliche Leser um sofortige Erneuerung des Abonnements, wenn mit der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintreten soll.

Abonnementspreis siehe oben am Kopfe des Blattes.

Neueintretende sind uns stets willkommen.

Redaktion und Expedition.

Amliches.

Nagold. Die Herren Ortsvorsteher werden an den sofortigen Abschluß der Sportelverzeichnisse pro ult. Juni d. J. erinnert und angewiesen, die von ihnen erhobenen Sporteln mit einer Reinschrift des Verzeichnisses und mit der Bezeichnung „Portopflichtige Dienstfache“ längstens bis 6. Juli d. J. hier einzusenden.

Etwaige Fehlanzeigen haben die Beurkundung zu enthalten, daß in dem Zeitraum vom 1. April bis ult. Juni d. J. keine der in § 3 der Ministerialverfügung vom 26. Sept. 1887 (Reg.-Bl. S. 387) aufgeführten Sporteln angefallen und angefehrt worden sind.

Den 30. Juni 1891.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

Die erste Prüfung für den höheren Justizdienst hat u. a. bestanden: Ernst Köhler von Nagold.

Vor 25 Jahren.

Auf den Schlachtfeldern des deutschen Bruderkrieges in Böhmen, des nach menschlichem Ermessen letzten deutschen Bruderkrieges, wird jetzt unter starker Teilnahme von Deutsch-Oesterreichern und Reichs-Deutschen das 25jährige Erinnerungsfest an jene Kämpfe begangen. Deutsche, wie Oesterreicher legen heute gemeinsam Kränze auf den Massengräbern nieder und bekunden damit in herzlicher Uebereinstimmung, daß auch der letzte Funke Feindschaft wegen des damaligen blutigen Waffentanzes aus ihrer Brust gewichen ist. Es wäre auch nichts Thörichteres zu denken, als wenn die damaligen Sieger heute Jubelhymnen anstimmen wollten. Wohl hat die preussische Armee damals große Erfolge errungen, aber es hat auch Zeiten gegeben, in welchen sie schwerere Niederlagen erlitt, als Feldzugmeister Benedek bei Sadowa. Oesterreich-Ungarn hat bereits seine Revanche für Sadowa erhalten, eine unblutige zwar, aber doch eine so glänzende, wie sie nur zu denken ist; das siegreiche Deutschland hat Oesterreich-Ungarn um seine Bundesbruderschaft erjucht, zur gemeinsamen Wahrung des europäischen Friedens! Dieser Allianzvertrag ist eine ausreichende und eine sehr ehrende Genugthuung gewesen, und dadurch, daß Oesterreich-Ungarn ihn annahm, machte es einen Strich durch die alte Rechnung. So liegt denn

heute die Bedeutung von 1866 nicht mehr in den Siegen von Nachod, Gitschin und Königgrätz, sondern darin, daß damals der Grund zur erneuten deutschen Einigkeit gelegt wurde, darin, daß aus jenem blutigen Streit, aus jenem Krieg eines der festesten Friedensbündnisse erwachsen ist, welches die Geschichte kennt. Und was für das Verhältnis zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn gilt, das gilt für die Beziehungen zwischen Preußen und den übrigen deutschen Bundesstaaten erst recht. Auch die letzteren haben eine Revanche für 1866 erhalten, sie haben es mit bewirkt, was Preußen allein nie und nimmer hätte schaffen können, daß aus dem großen Nationalkriege von 1870/71 das neue deutsche Reich entstanden ist, welches den deutschen Stämmen in jeder Beziehung, in politischer, wie in wirtschaftlicher, reichen Nutzen und vollen Segen gebracht hat. Wer da meint, die Dinge ständen heute ebenso gut, wenn 1870/71 das deutsche Reich nicht errichtet wäre, der versteht überhaupt nicht, der Geschichte Gang zu würdigen, der ist blind mit sehenden Augen. Wir können uns heute umsehen in Europa, in der Welt, wir können schauen, wohin wir wollen: Die großen, festgefühten Staatswesen, unter ihnen voran wieder Deutschland, sie geben den Ton an, die Kleinstaaten haben höchstens begleitende Stimmen. So ist es in Europa, dem überwiegend monarchisch gesinnten Erdteile, so ist es in dem republikanisch gesinnten Amerika. Deutschland ist stark nur durch die Einigkeit seiner verbündeten Staaten, wäre diese Einigkeit nicht, so hätten in der Zwischenzeit voraussichtlich schon wer weiß wie viele Kriege wieder stattgefunden, Deutschland verheert, seinen Wohlstand verwüftet. Kein deutscher Bundesstaat kann sich heute der anderen überheben, jeder ist auf den anderen angewiesen, das geringfügigste Anzeichen von Uneinigkeit würde sofort unseren Reibern und Feinden einen willkommenen Anlaß geben, praktisch die Festigkeit des Reichsbauens zu erproben. Die Wichtigkeit der Mitglieder des deutschen Reiches beruht nicht so sehr darin, daß der eine nun etwas mehr an Land und Leuten zählt, sondern darin, daß jeder dem anderen die gelobte Treue hält, denn auf deutscher Treue beruht der ganze Bund, der 1870/71 errichtet worden ist. Und es schadet dieser Treue nicht, sondern macht sie nur noch wertvoller, daß sie unter Blut und Eisen neu geprüft und bewährt gefunden ist. Die Kampftage von 1866 haben einen Läuterungsprozeß aller Deutschen und aller deutschen Staaten gebildet; mag damals und in der nächsten Folgezeit dieser oder jener sich zurückgesetzt, seine Rechte geschmälert erachtet haben, in Wahrheit haben alle Teile Zugeständnisse gemacht und allen Teilen hat diese Handlungsweise großen Nutzen gebracht. Ganz anders würde sich heute die Lage der Bevölkerung stellen, wenn damals nicht Jeder dem großen Ganzen Opfer gebracht hätte. Das Jahr 1866 kann in gewissem Sinne eine Kur für Deutschland genannt werden; vielleicht war diese Kur ein wenig schmerzhaft für manchen, aber der ganze Reichskörper ist in Folge davon genesen. Daran wollen wir heute denken, nicht an anderes, gerade so, wie der genesene Kranke nur sich über seine neue Kraft freut und das Ungemach bald vergißt, welches der Genesung die Wege bahnte. Von keinem Kriege haben Sieger, wie Besiegte in der langen Folgezeit so großen Nutzen gehabt, wie von dem von 1866; darum schwindet auch jede Bitterkeit, darum freuen wir uns nur, daß aus blutigem Kampf uns dauernde Macht, dauernde Größe, dauernder Friede erwuchs.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 1. Juli. Zu den vielen gegenwärtig gemeldeten Eisenbahnunfällen haben wir leider nun auch einen zu registrieren. Gestern Abend geriet hier der Bahnhofs-tagelöhner Christ. Wagner zwischen 2 Wagenpuffer, wobei ihm der Kopf so gequetscht wurde, daß er wie tot zusammensank. Das Krachen der Knochen hiebei durchdrang Mark und Bein der Nahestehenden. Trotzdem ist der Verunglückte wunderbarerweise noch am Leben und beim Bewußtsein, natürlich mit unsäglichen Schmerzen.

Nagold, 1. Juli. Unter den Menschenfressern am oberen Kongo. Wir erinnern, daß der schwedische Afrika-reisende Westmark seinen Vortrag heute Mittwoch Abend halten wird. Man schreibt uns aus Baden-Baden: Der schwedische Afrika-reisende Theodor Westmark hat hier zwei Vorträge über seinen Aufenthalt am oberen Kongo gehalten. Der Reisende hatte mehrmals die Ehre, von Ihrer K. H. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen im großh. Schloß und auch von den anderen sich hier aufhaltenden Hoheiten empfangen zu werden. Bei diesen Anlässen hat Herr Westmark F. Kgl. Hoh. die Widmung seines in deutscher Uebersetzung in Arbeit habenden Werkes über seine Reise annehmen zu wollen. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin nahm die Widmung an und hat Herrn Westmark zu einer Vortragsreise nach Schweden eingeladen. Die Illustrationen dieses Werkes sind teilweise in Paris von Gil Voer und in Stuttgart von Herrn Georg Fischbach aus Worms gezeichnet. Die deutschen Zeichnungen sind bedeutend eleganter als die französischen ausgeführt.

3 Gältlingen, 30. Juni. Gestern nachmittag brach in dem Wohnhause des Joh. Gg. Burkhardt, in einem unserer engsten Gäßchen, auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise kurz nach 2 Uhr Feuer aus, welches sich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude verbreitete u. mehrere Nachbarhäuser bedeutend in Gefahr setzte. Der Besitzer des brennenden Hauses wie auch die Mehrzahl der anderen Bewohner des Dorfes beschäftigten sich mit Heuen. Dem überaus fleißigen und umsichtigen Bemühen der hiesigen Feuerwehr gelang es mit Hilfe eifriger Wasserträgerinnen und anderer rühriger Kräfte ohne jegliche auswärtige Beihilfe innerhalb einiger Stunden des Brandes Herr zu werden und ihn auf seinen Herd zu beschränken. Von den Mobilien, die übrigens versichert sein sollen, konnte nichts gerettet werden.

Calw, 29. Juni. Am gestrigen Sonntag fand in Neuenbürg das II. Gausängerfest des Eng-Nagold-Gaues statt. Von herrlichem Wetter begünstigt, nahm das Fest einen ebenso herrlichen Verlauf und war äußerst zahlreich besucht. Beim Wettgesang erhielt die Concordia von Calw den I. Preis, Birkenfeld den II., Grunbach den III., Gräfenhausen den IV., Engelsbrand den V., Feldennach den VI. Preis. Als Ehrengabe erhielten die Sänger von Calw einen sehr schönen silbernen Pokal, gestiftet vom Liederkranz in Neuenbürg.

Rottenburg, 26. Juni. Heute haben die bürgerlichen Kollegien den einstimmigen Beschluß gefaßt, eine städtische Wasserleitung nach den Vorarbeiten des Staatstechnikers für das Wasser-versorgungs-wesen mit einem Aufwand von rund 200 000 Mark herzustellen.

Tübingen, 30. Juni. Die Tagesordnung der Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals 1891 ist für den Sprengel Tübingen folgende: 1) Den 30. Juni Strafsache gegen den

verheirateten Maurer Johannes Schmauder von Seeburg, Oberamt Urach, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. 2) 1. Juli, gegen den ledigen Bauern Friedrich Döhner von Dornach, D.-A. Neuenbürg, wegen Meineids. 3) 2. Juli, gegen Katharine, geborene Kempfer, Ehefrau des Tagelöhners und Mehmers Gottlieb Flamm von Nellingen wegen Meineids. 4) Am demselben Tag, gegen den verheirateten Metzger Christian Friedrich Häußler von Nagold wegen betrügerlichen Bankrotts u. a. B. 5) 3. Juli, gegen den verheirateten Schreiner Matthäus Pfeifer von Bernbach D.-A. Neuenbürg, wegen Brandstiftung. 6) 4. Juli, gegen den verwitweten Bäcker und Wirt Jakob Gehring von Pflanzhausen wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit.

Stuttgart, 28. Juni. Die Bewegung, welche seit längerer Zeit durch die Reihen der Bediensteten der Pferdebahnen vieler großer Städte gegangen, Paris und Wien voran, hat sich nun auch nach Stuttgart hereingezogen. Dies ist allerdings erst eingetroffen, als die Direktion unserer Pferdebahn ihren Leuten mit einer neuen Dienstordnung kam, welche den Beginn des Dienstes auf 4 $\frac{1}{2}$ statt bisher um 6 Uhr normierte, wodurch die tägliche Arbeitszeit sich auf 16—18 Dienststunden steigert. Samstag Abend traten nun die Angestellten der Pferdebahn aus den Hauptdepots nahezu vollzählig in der früheren Arbeiterhalle am Wilhelmplatz zusammen, um Stellung zu den Forderungen der Direktion zu nehmen. Man gelangte hierbei einstimmig zu dem Beschluß, die Pferdebahn um Beibehaltung der bisherigen Dienstordnung zu ersuchen resp. Festsetzung eines 12stündigen Normalarbeitstages und eine Entschädigung von 25 \mathcal{M} für jede weitere Dienststunde. Der Anfangsgehalt pro Monat soll von 66 auf 80 \mathcal{M} erhöht werden und im Maximum 100 \mathcal{M} erreichen. Auch soll eine Verminderung der eingeführten Ordnungsstrafen eintreten, da der Betrag der angelegten Strafen bei einzelnen Angestellten sich in letzter Zeit auf 25—30 \mathcal{M} pro Monat belaufen hat. Die sehr lebhafteste Versammlung fand erst heute Morgen um 2 Uhr ihr Ende.

Stuttgart, 29. Juni. Vorgestern Nacht während der Fahrt des Zuges 64 zwischen Plochingen und Unterboihingen wollte ein Sergeant des Manantregiments Nr. 19 von einem Personenwagen in den andern gehen, glitt dabei aus und fiel auf das Geleise. Seine Verletzung ist derart, daß ihm der rechte Fuß aus den Hüften abgenommen werden mußte.

Stuttgart, 29. Juni. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern früh auf dem hiesigen Bahnhof bei der Einfahrt des Badnanger Zugs 7 Uhr 57 Min. Der 27jährige Ankuppler Brigner, gebürtig aus Weilstein bei Warbach, sprang auf den Tender des langsam einfahrenden Zugs, scheint aber den Halt verloren zu haben, so daß er auf die Schienen stürzte und der Zug über ihn hinwegging. Der Unglückliche wurde völlig zerdrückt und verstümmelt. Brigner war erst seit kurzer Zeit im Eisenbahndienst; er hinterläßt eine trauernde Braut in Cannstatt.

Brandfälle: In Unterhalsheim, D.A. Laupheim, die Mühle der Witwe Walcher. In Oberjulgen, D.A. Ravensburg, durch Blitzschlag das Oekonomieanwesen des Lorenz Walser; 4 Stück Vieh und 2 Schweine sind mitverbrannt.

Aus Darmstadt wird aus einer dort am vorigen Dienstag Abend abgehaltenen Stöcker-Versammlung ein nettes Geschichtchen berichtet. Herr Stöcker sprach von dem veränderten Zeitgeist. „Einst“, so führte er aus, „war deutsche Treue, deutsche Wiederkeit, Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit, deutsches Gemütsleben kein leerer Schall! Und jetzt! Wie geht durch das Volk ein unzufriedener, hämischer, zeretzender Geist, der alle harmlose Lebensfreude vernichtet, alles Althergebrachte bekrittelt, Alles was dem Volk sonst heilig war, Altar und Thron, untergräbt, ja selbst das Rechtsgefühl für das Mein und Dein erschüttert! Woher kommt dieser Geist, meine Freunde?“ — Pause. — „Von de Preuße!“ ruft die Stimme eines guten Hessen-Darmstädters. „Nein, mein Freund, von den Juden“, erwiderte Herr Stöcker.

Aus Siegen wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben, daß, als bei der Hauptversammlung des Vereins deutscher Hüttenleute, ein Ingenieur Wado dem Fürsten Bismarck ein Hoch ausbrachte und die Versammlung ein Telegramm an den Fürsten Bismarck absenden wollte, Regierungspräsident Winzer hiergegen Einspruch erhob: „Es würde ihn seine Stellung kosten, wenn er hiezu seine Zustimmung geben wolle.“ Und so unterblieb die geplante Absendung des Telegramms. (?)

Bochum, 27. Juni. Die „Westf. Volksztg.“

schreibt: „Die Erklärung des „Staatsanzeigers“ für Württemberg“ läßt keinen Zweifel darüber, daß der württembergische Stempel auf dem „Bochumer Verein“ zu Fälschungszwecken angefertigt worden ist.

Berlin, 29. Juni. Der „Reichsanzeiger“ publiziert den voraussichtlichen Ernteertrag Preußens pro Ende Juni auf Grund der von den Reichsbehörden nach Anhörung sachverständiger Landwirte gemachten Angaben bei dem Winterroggen auf 75 $\frac{1}{2}$ pCt., dem Winterweizen auf 83 pCt. einer Mittel-ernte. Die Ausichten auf die Kartoffelernte sind noch nicht zu beurteilen. Die Sommerfrüchte stehen in 50 Kreisen sehr gut, 234 gut, 193 befriedigend und mittel, 7 schlecht.

Die nahende Ernte hat nun doch einen Einfluß auf die Getreidepreise ausgeübt: Der Roggenpreis befindet sich heute in in Parl absteigender Bewegung. In wenigen Tagen hat der Rückgang 4 bis 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} betragen, und es liegen Gründe zu der Annahme vor, daß die rückläufige Bewegung der Getreidepreise, wenn auch wahrscheinlich mit einigen Schwankungen, anhalten wird. Auf dem Kartoffelmarkt hat sich nicht viel verändert. Es finden verschiedentlich starke Aufkäufe der Frucht statt, und dadurch wird der Preis noch mehr in die Höhe getrieben, als es so schon der Fall ist.

Eine fortwährend wachsende Mißstimmung macht sich unter den „Genossen“ in der Sozialdemokratie über die Geschäftssozialisten geltend. Es ist eine Thatsache, daß es eigentliche Arbeiter unter den in der Bewegung hervortretenden „Genossen“ kaum noch giebt, sie sind entweder Budiker, Cigarrenhändler oder haben einen Kramladen. Die Sozialdemokratie ist diesen Duzenden von Kneipwitten, Cigarrenhändlern, Krämern nur das Ausschüßgebild, um ein gutes Geschäft zu machen. In den jüngsten Wochen sind namentlich durch Kolporteurs und Reisende die Arbeiterquartiere übersät worden. Dabei haben diese zungenfertigen Leute hier und da den „Genossen“ und „Genossinnen“ vorgegeschwindelt, daß ein gewisser Teil von dem Ertrag der abgesetzten Waare der Parteikasse zufließt. Die Vorstände der sozialdemokratischen Vereine in Hamburg erlassen bereits einen Warnungsruß vor diesen Geschäftssozialisten. Die „Genossen“ werden aufgefordert, bei unbekanntem Agenten und Geschäftreisenden nichts mehr zu kaufen. In Berlin ist in zahlreichen Versammlungen bittere Plage über die Geschäftssozialisten geführt worden, wiederholentlich wurde angeklagt, daß man endlich mit diesen Herren Abrechnung halten werde; es soll in den letzten Tagen auch das Geschäft in den Bebel-Vieblacht-Cigarren merklich nachgelassen haben, und trotz der großen Bilder der Göttin der Freiheit sieht es in einzelnen veräußerten Kneipen mehrerer mit großem Geräusch aufstrebenden Parteigenossen ziemlich leer aus.

Für den deutschen Kronprinzen ist, wie schlesische Zeitungen mitteilen, vor einigen Tagen des bisher im Besitze eines Majors a. D. von Wedel gewesene Rittergut Ober- und Nieder-Ludwigsdorf im Kreise Dels zum Preise von 590 000 \mathcal{M} angekauft worden.

Helgoland, 29. Juni. Das Kaiserpaar ist um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr nach schwerem Gewitter bei schönem Wetter hier eingetroffen. Auf der Fahrt die Elbe abwärts teilte der Kaiser mit lebhafter Freude dem Direktor der Paketfahrt, Nissen, mit, daß der Dreißig auf weitere 6 Jahre verlängert sei.

Österreich-Ungarn.

Auf den Schlachtfeldern in Böhmen finden jetzt zahlreiche Gedenkfeiern unter großer Teilnahme ans Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Kämpfe von 1866 statt. In Trautenau hielt der Stadtdeschant Hoffmann vor einer zahllosen Menge von Oesterreichern und Reichsdeutschen eine ergreifende Ansprache, in welcher er die aus Gräbern Gefallener herrlich erblühte Palme des Friedens pries und den Allmächtigen ansah, er möge das heilbringende Bündnis von Oesterreich und Deutschland und ihrer Herrscher auch ferner segnen. Unzählige Kränze wurden auf den Gräbern niedergelegt. (s. Leitartikel.)

Italien.

Rom, 28. Juni. Die heutige Sitzung der Deputiertenkammer nahm einen noch tumultuarischeren Verlauf als die gestrige und schloß mit einem regelrechten Handgemenge. Zu Beginn diskutierten Imbricani und Cavallotti in leidenschaftlicher Weise die Frage, ob das gestrige Verhalten des Präsidenten

der Geschäftsordnung entspreche. Als Rudini sich erhob, um eine Erklärung abzugeben, erhoben die Radikalen ein wüstes Schreien und Geheul, so daß die Worte Rudinis kaum gehört wurden. Nur so viel vernahm man, daß er Brin hat, auf die Interpellation zu verzichten, da bekannt sei, daß die Kammer die auswärtige Politik billige. Die Kammer nahm die Erklärung mit Beifall auf. Nunmehr zog auch Colajanni seine Interpellation über die innere Politik zurück unter Schmähung auf die Majorität. Plötzlich sah man Cavallotti auf einen Abgeordneten des Centrums losstürzen und in einem Nu war die Kammer der Schauplatz der aufregendsten Szene, die sich je in Montecitorio aufgespielt hat. Der Präsident bedeckte sich, die Tribünen wurden geräumt, die Deputierten blieben aber noch in lebhaftester Diskussion versammelt. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung vertagte sich die Kammer, nachdem Cavallotti und der Präsident „versöhnliche Ansprachen“ gehalten hatten.

Der wegen seiner in Massana verübten Unthaten von der Schweiz ausgelieferte Carabinieri-Lieutenant Livraghi wurde am Donnerstag von Rom nach Neapel überführt, um von dort nach Massana gebracht zu werden. Wegen seiner Verbrechen erwartet ihn die Todesstrafe, falls keine Vergnabigung stattfindet.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Der Nationalökonom Leroy-Beaulieu vergleicht im „Journal des Débats“ den Gesetzentwurf über die Arbeiterpensionskasse mit der deutschen Altersversicherung, welche letztere sich in bescheideneren, aber erfüllbaren Ziffern bewege, und die finanzielle Kraft des Staates richtiger beurteile, als der französische Gesetzentwurf. Der Staat stürze sich in eine unberechenbare Ausgabe, welche mit der Zeit jährlich 600 Millionen, selbst eine Milliarde (?) betragen könne.

Der in Paris ausgebrochene Streik der Bäckergehilfen, welche die Beiseitigung der bestehenden amtlichen, notorisch blutsaugerischen Stellenvermittlungsbureaus verlangen, dauert noch fort, doch wird mit Hilfe der Armeebäckereien genügend Backware hergestellt. Kennenswerte neue Krawalle haben nicht stattgefunden.

Zu den in Paris schon bestehenden Streiks ist nun noch ein neuer gekommen. Ein großer Teil der Pferdebahnangestellten feiert, der Betrieb ruht. Mehrere Lärmenzonen sind vorgekommen.

In Lyon ist ein Bureau entdeckt, welches gewerbmäßig Militärpflichtige vom Dienst befreite.

In Marseille wurde ein großer Skandal hervorgerufen infolge Aufdeckung eines Schwindelbureaus, das geleitet ist vom Oberbeamten des Militärdienstbureaus der Bürgermeisterei, welcher gegen hohe Summen Dienstpflichtige vom Dienste befreite und eine nur mehreremal jährlich erscheinende Zeitung herausgab, mit deren Hilfe er die Abgeordneten täuschte, deren Befürwortung er für die Dienstbefreiung erlangte. Eine ganze Anzahl Abgeordneter ist in die Angelegenheit verwickelt.

Belgien.

Brüssel, 27. Juni. Ein päpstliches Dekret befiehlt den Kongostaat dem Schutze der Mutter Gottes. Das Breve des Papstes hebt die Verdienste König Leopolds um die Ausbreitung des Christentums unter 40 Millionen Heiden hervor. Das Breve wurde dem König der Belgier zugestellt. Es drückt die Bewunderung des Papstes für das Kongoverk aus.

Holland.

Amsterdam, 29. Juni. Gegen die Arbeiter Domela, Nieuwenhuis und Fortuin, welche gestern in einer von über 1000 Personen besuchten sozialistischen Versammlung den deutschen Kaiser beschimpften, ist das Strafverfahren eingeleitet.

Amsterdam, 30. Juni. Trotz polizeilichen Verbots hielten gestern Abend abermals 4000 Sozialisten eine Protestversammlung gegen den Besuch des deutschen Kaisers ab. Abends durchzog eine Bande die Stadt, beleidigende Rufe gegen den Kaiser ausstößend. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

England.

London, 28. Juni. Vier Fünftel aller Weichblechfabriken von Südwalles haben gestern wegen Ueberfüllung der amerikanischen Märkte den Betrieb

eingestellt. Ungefähr 30 000 Personen sind durch diese Maßnahme arbeitslos geworden.

In der deutschen Ausstellung in London fand am Sonnabend zum Besten des deutschen Hospitals und der deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft ein großes Fest statt, das sich einer überaus zahlreichen Beteiligung von Seiten des deutschen und englischen Publikums erfreute, auch waren Vertreter der deutschen und österreichischen Botschaft, sowie der britischen Aristokratie zugegen. Das Programm umfasste ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert unter Mitwirkung des deutschen Liederkranzes und hervorragender Kunstkräfte. Es fanden eine deutsche Theateraufführung und Gesangsvorträge deutscher Schulfrauen statt. Die Kapellen der 2ten Husaren und des sächsischen Infanterie-Regiments No. 105 konzertierten u. führten abends in dem brillant erleuchteten Garten einen großen Zapfenstreich aus.

Die Londoner Zeitungen berichten von einem neuen Nordwerkzeug, einer pneumatischen Kanone, die Granaten abfeuern soll, welche mit Dynamit und anderen Sprengstoffen gefüllt sind. Die Versuche sollen recht „erfreulicher“ Natur sein. Teufel auch!

Rußland.

Wie aus Odessa gemeldet wird, haben die Lehrer, die in Rußland an deutschen Schulen beschäftigt sind, von dem Unterrichtsminister die Weisung erhalten: wenn sie bis zum September 1892 keine genügende Prüfung in der russischen Sprache abgelegt hätten, würden sie von ihrem Posten entlassen.

Strychnin als Mittel gegen Trunksucht. Vor etwa 3 Jahren tauchte in einer russischen Zeitschrift die Mitteilung auf, daß es einem Arzte namens Portugalow gelungen sei, gegen die Trunksucht ein wirksames Mittel gefunden zu haben; und zwar sollte Strychnin diese Wunderkraft besitzen. Die Entdeckung selbst, daß Trunksucht durch Einspritzung von Strychninlösungen in das Unterhautzellgewebe

heilbar sei, hatte schon der französische Forscher Luton gemacht; der russische Arzt hatte sie eben nur vielfach und, wie er behauptete, mit gutem Erfolge angewendet. Herr Dr. Paldan in Jena hat sich nun mit dem russischen Arzte Portugalow in Verbindung gesetzt, um Genaueres über Verabreichung des Mittels in Erfahrung zu bringen. Er teilt nun die Darreichung und Formel in der neuesten Nummer der „Deutschen Medic. Wochenschr.“ mit, welche also lautet: Salpetersaures Strychnin 0,06 Gramm auf 15 Gramm destillierten Wassers. Man beginnt mit Einspritzungen von 0,25 und steigert dieselben bis zu 0,5 je zweimal täglich; es genügen 10—16 Einspritzungen. Der russische Arzt Portugalow ergeht sich in begeisterten Worten über das Mittel, das er an Wirksamkeit dem Chinin gleichstellt. Wie dieses ein Specificum gegen Wechselfieber, so sei Strychnin ein solches gegen die Trunksucht und die in ihrem Gefolge auftretenden Erscheinungen des Alkoholismus!

Bulgarien.

Belgrad, 25. Juni. Bei dem Orte Biza, wo der Räuberhauptmann Athanas das Lösegeld in Empfang nahm, wurden 20 Personen als Hehler festgenommen und nach Adrianopel geführt.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juni. Im Dorfe Kili, welches zu dem Distrikt Stanin des Vilajets Aleppo im nördlichen Syrien gehört, ist durch die Commission der Ärzte das Auftreten der asiatischen Cholera festgestellt worden.

In der Türkei wird immer noch fortgeraubt. Wie aus Salonichi gemeldet wird, hat eine 25 Mann starke Brigantabande einen reichen jüdischen Kaufmann, Juda Zakoel, aus seinem Haus in Gommandische fortgeschleppt. Die Räuber verlangen 5000 Pfund Lösegeld.

Amerika.

Aus Brasilien wird gemeldet, daß zahlreiche

ausgehungerte, arbeitslose Auswanderer, besonders Handwerker und Weiber, um Mittel zur Rückkehr stehen. Die brasilianische Regierung weist die Arbeitsfähigen zurück. Das russisch-polnische Komitee bestreitet zum Teil die Rückkehrkosten, einige Hundert sind in Bremen schon eingetroffen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 29. Juni. (Landesproduktendörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayrisch M. 24.75, Kerne M. 25.25, Haber M. 16.25.

Stuttgart, 29. Juni. (Rehlbörse.) Sappengries M. 39, Rehl No. 0 M. 38 bis M. 39, No. 1 M. 36 bis M. 37, No. 2 M. 34.50 bis M. 35.50, No. 3 M. 32 bis M. 32.50, No. 4 M. 27.50 bis M. 28.50, Weic mit Saft M. 10.80 per 100 Kilo je nach Qualität.

Gurkin-Stoff genügend zu einem Anzuge
reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf.
für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf.

durch das
Gurkin-Fabrik-Dépot Döttinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Malen. In der Ostertag'schen Maschinenfabrik kam dieser Tage nach einer Mitteilung der „Kochzeitung“ der Schrank in Reparatur, welcher vor einiger Zeit den Brand in der Feigenheimer'schen Schuhwarenfabrik in Badnang mitzumachen hatte. Der Schrank war während des Brandes 2 Stock hoch heruntergefallen und lag 3 Stunden in der Glut. Sein Inhalt erwies sich als durchaus unberührt, obwohl der Schrank nicht vollständig verschlossen war. In den inneren Behältern hatte sich sogar der Lack aufs Beste erhalten. Als zweiter Beleg für die Vorzüglichkeit der Ostertag'schen Fabrikate lief sodann die Nachricht ein, daß sich ein anderer Schrank der Fabrik in einem großen Brande in Thüringen (Holzwarenfabrik in Schwarz bei Meiningen) sehr gut bewahrt habe. Der Bericht sagt: „Eine größere, anhaltendere Glut kann bei keinem Brande vorkommen, denn die Hitze war so arg und kolossal, daß Transmissions- und Maschinenteile, sowie der Griff des Schrankes geschmolzen. Der Inhalt des Schrankes war gänzlich unversehrt.“

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

Gläubiger-Anruf.

In der Verlassenschaftsache des Joh. Jakob Deuble, Tuchmachers hier, betragen die Aktiva 556 M. 50 S., die Passiva 2753 M. 11 S. Die Erbschaft wurde ausgeschlagen. Wenn nicht binnen 2 Wochen Konkursöffnung beantragt ist, wird die Masse nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundsätzen, jedoch unter Berücksichtigung der im Konkurs geltenden Vorrechte verteilt werden. Etwas unbekannt Gläubiger, namentlich auch im früheren Gante des Deuble durchgefallene, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der gleichen Frist hierher anzumelden.

Nagold, den 29. Juni 1891.
K. Gerichtsnotariat:
Herrgott.

Neubulach.

Pangholz-Verkauf.

Am Samstag den 4. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, 450 St. mit 270 Fm., auf hiesigem Rathaus.

Den 27. Juni 1891.
Stadtschultheißen-Amt: Hermann.

Nagold.

Ia. Wagenfett

in Fässchen und 1 Pfund-Schachteln billig, sowie die beste

Heil- & Huf-Salbe

und feines

Leder-Fett

bei Robert Theurer.

Nagold.

Ein wohlherzogener

Junge,

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten — bei wem? ist zu erfragen bei Fr. Kläger, Bäcker.

Nagold.

Empfehlung.

Wein Lager in

Korbwaren

ist mit den neuesten Artikeln wieder bestens sortiert, ebenso in Kinderwagen und Dreisitz-Wagen auch einige ältere, gut erhalt. Wagen, Fußböden, in allen Sorten.

Rockformen, Gartensessel, Blumentische, Wannen und Bücherständer, Backkörbchen, Kindersessel und Rohrklöpfer



stets in schöner Auswahl und billigen Preisen

Chr. Naaf.

Neue Zibeben

zur Mostbereitung, nebst bewährter Anweisung dazu empfiehlt wieder billigt H. Lang, Conditor.

Nagold.

Scheurenbarn

Es wird ein zu mieten gesucht — von wem? jagt die Redaktion.

Dampf-Wasch-Maschinen, unübertroffen größte Schonung der Wäsche, da dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei O. Richter, Nagold.

Frachtbriele bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Neue,

sehr mehrlreiche Malta-Markoffeln empfiehlt billigt H. Lang.

Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstreich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart, Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Nagold.

Kaff-Musnahme.

Dienstag d. 7. ds. Mts.

Mauser's Biegelei.

Cerealien-Chocolade

bergestellt unter Controlle des Herrn Sanitätsrat Dr. Bilfinger nach den neuesten Grundsätzen der Hygiene, empfohlen von Herrn Pfarrer Seb. Kneipp in Wörishofen und anderen hervorragenden Vertretern der Naturheilmethode.

Cerealien-Chocolade M. 1.00 per K. Cacao-pulver M. 2.

Alleiniger Fabrikant: W. H. Roth jr. Stuttgart.

Zu haben in Nagold bei H. Lang.

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZUGLICHE QUALITÄT.

Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte etc. rauchen seit Jahren den Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S. 10 Pfd. fco. 8 M. mit stets gleichem Behagen.

Bindfaden

G. W. Zaiser.



Jubiläums-Feier des Landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins NAGOLD.

Aus Anlaß der auf 5. Sept. d. J. festgesetzten Feier des 50jährigen Bestandes des Vereins werden folgende Viehpreise ausgesetzt:

- | | |
|--|---|
| I. für ältere Farren: | II. für jüngere Farren: |
| 1 Preis zu 35 M. | 1 Preis zu 35 M. |
| 1 Preis zu 30 M. | 1 Preis zu 30 M. |
| 1 Preis zu 25 M. | 1 Preis zu 25 M. |
| 2 Preise zu je 20 M. | 3 Preise zu je 20 M. |
| 1 Preis zu 15 M. | 2 Preise zu je 15 M. |
| 3 Preise zu je 10 M. | 2 Preise zu je 10 M. |
| III. für trüchtige (kalbgr.) Stübe: | IV. für trüchtige Kalbeln (kalbgr.): |
| 1 Preis zu 30 M. | 1 Preis zu 30 M. |
| 2 Preise zu je 25 M. | 2 Preise zu je 25 M. |
| 3 Preise zu je 20 M. | 3 Preise zu je 20 M. |
| 2 Preise zu je 15 M. | 4 Preise zu je 15 M. |
| 3 Preise zu je 10 M. | 5 Preise zu je 10 M. |

im Ganzen sind für Zwecke der Rindviehprämierung 1500 M. vorgesehen; V. zur Prämierung von Zuchtschweinen sind vorgesehen 150 M., und zwar werden ausgesetzt:

- | | |
|--------------------------|------------------------------|
| 1) für Zuchteber: | 2) für Mutterchweine: |
| 2 Preise zu je 20 M. | 2 Preise zu je 20 M. |
| 1 Preis zu 10 M. | 2 Preise zu je 15 M. |
| | 3 Preise zu je 10 M. |
- VI. zur Prämierung von Produkten und Geräten der Bienenzucht sind vorgesehen 50 M.;
VII. zur Prämierung von Produkten des Obst-, Garten- und Ackerbaus sind vorgesehen 100 M.

In allen Fällen der Auszeichnung werden noch Diplome verabfolgt. Damit am vorgenannten Tage ein richtiges Bild des landwirtsch. Gesamtbetriebs im Bezirk geboten wird, werden die Vereinsmitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Den 11. Juni 1891. Der Vorstand des landw. Bezirksvereins.
Dr. Gugel.

Altensteiger Lokalbahn. Lieferung von Eisenkonstruktionen.

Die Lieferung der nachstehenden aus Walzeisen herzustellenden Eisenkonstruktionen, frei Bahnhof Nagold, soll vergeben werden:

- 3 Vorrichtungen zum Verbringen der Normalspurwagen auf die Rollschmel der Schmalspur für die Bahnhöfe Nagold und Altensteig mit zusammen 6600 Kilog.
 - 2 eiserne Durchlässe bei Kilom. 52+730 und 58+006 der Staatsstraße von Nagold nach Altensteig mit zus. 725 Kilog.
 - circa 480 St. Geländerhalter aus Halbbrundeisen mit 1200 Kilog.
- Bedingnisheft, Kostenschläge und Zeichnungen liegen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf. Angebote, denen hier unbekannte Bewerber noch Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse beizuschließen haben, sind die Preise pro 100 Kilog. enthaltend, mit der Aufschrift „Lieferung von Eisenkonstruktionen“ versehen, portofrei bis

Samstag den 4. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, hieher einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der Angebote statt, der die Bewerber anwohnen können.
Nagold, den 25. Juni 1891.

R. Eisenbahnabteilung. Kübler.

Sobald erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

~ Predigten ~

über den ersten Jahrgang der Evangelien
von

Franz Eberhard Kübel,
Deban in Eßlingen.

gr. 8°. 52 Bog. in schwarz Leinwand mit Goldpress. gebd. M. 6.50.
(Verlag von Wihl. Langguth in Eßlingen.)

Wenn es auch der Predigtsammlungen schon eine Anzahl giebt, so ist das Erscheinen einer neuen immer ein erfreuliches Zeichen, denn Gottes Wort, das in die Welt hinausgeht, kommt niemals leer zurück, wie auch die „Stimme des Predigers in der Wüste“ keine vergebliche war! Der Verfasser steht auf dem biblisch-gläubigen Standpunkte und ist als Kanzelredner in weiteren Kreisen geschätzt, so daß wir das Buch insonderheit zum häuslichen Gebrauche empfehlen können.

Karl Döser in Nagold

Empfehlte best glasierte
**Steinzeug-
Röhren**

für
Kanalisationen,
Wasser-, Abort- und
Dunstanlagen
in allen Lichtweiten, von
5 bis 30 Cm.,
sowie stets frischen

Portland- und Roman-Cement
zu billigsten Preisen.



I. Preis. Weltausstellung Melbourne 1888/89. I. Preis.

Feuer- und einbruchsichere Kassenschränke

mit „gebogenem“ und „stärkstem“
Umfassungsmantel
anerkannt solideste Construction

liefert die Kassen- und Schloss-Fabrik von
J. Ostertag in Aalen.

Referenzen erster Häuser. Grösste Leistungsfähigkeit.
Wiederholt auf Weltausstellungen prämiert.

Billige Preise.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

„Zacherlin“



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten
ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappierender Kraft und
Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.
Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlinsparer.
Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver
verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nir-
gends und niemals anders existiert als in
versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.
Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver
in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist da-
mit sicherlich jedesmal betrogen.

Recht zu haben:

In Nagold	bei Herrn	Heinrich Gauss,
„ Altensteig	„	Chr. Burghardt,
„ Herrenberg	„	Franz Zehnder,
„ Horb	„	G. Sichter,
„	„	Rob. Ott, Apoth.

Visitenkarten fertigt schnell und billig die
G. W. Zaiser'sche Buchd.